

er als eine durch den Minderheitenschutzvertrag privilegierte Gruppe, die großenteils irredentistische Ziele verfolgte und letztendlich den polnisch-deutschen Antagonismus verstärkte. Die deutsche und die jüdische Minderheitenfrage sind für ihn zu Recht ein wichtiges, aber nicht das zentrale Problem der Posener Stadtgeschichte, auch wenn es als politischer Faktor wesentlichler als seine statistische Größe ist. D. entwirft ein interessantes Gesamtbild der großpolnischen Hauptstadt und verliert nie das Ganze, die Entwicklungen in der Wojewodschaft, in den Westgebieten und im Gesamtstaat, aus den Augen, so daß seine stadtgeschichtliche Monographie auch einen Beitrag zur Geschichte Polens in der Zeit der Zweiten Republik leistet.

Wolfgang Kessler

*Kazimierz Przybyszewski: Toruń w latach Drugiej Rzeczypospolitej (1920–1939). Społeczeństwo i gospodarka. [Thorn in der Zweiten Republik 1920–1939. Gesellschaft und Wirtschaft.] Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 1994. 225 S., zahlr. Abb. i. T. —* Die auf Unterlagen des Zentralarchivs der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei Warschau und der Staatsarchive Bromberg und Thorn beruhende Untersuchung behandelt die Verfassung und das politische Leben, die Bevölkerung, Industrie, Handwerk und Handel, die kommunale Wirtschaft und soziale Fragen (Arbeitslosigkeit, Sozialfürsorge, Gesundheitswesen) der Stadt Thorn in der Zwischenkriegszeit. Der Vf. wirft hier die diskussionsbedürftige These auf, daß Thorn „in den 127 Jahren der Unfreiheit und verstärkter Aktionen der Germanisierung seinen polnischen Charakter bewahrt habe“. Den zeitlichen Rahmen bildet der Abschnitt vom Einmarsch polnischer Truppen am 18. Januar 1920 in Thorn bis zur Eroberung der Stadt durch die Deutschen am 7. September 1939. In seiner Sozialstruktur (Vorherrschen der Arbeiter in Industrie und Handwerk mit einem großen Anteil von Selbständigen und Beamten) entsprach Thorn vielen anderen polnischen Städten mit ähnlicher Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur. Trotz aller Rückschläge und Hindernisse habe sich Thorn – so der Vf. – in der Zwischenkriegszeit lebhaft entwickelt.

Stefan Hartmann

*Włodzimierz Mich: Obcy w polskim domu. Nacjonalistyczne koncepcje rozwiązania problemu mniejszości narodowych 1918–1939. [Fremde im polnischen Haus. Nationalistische Konzeptionen zur Lösung des Problems der nationalen Minderheiten 1918–1939.] Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie-Skłodowskiej. Lublin 1994. 143 S. —* Die ‚Fremden im polnischen Haus‘ sind in diesem Zusammenhang Juden, Weißrussen, Ukrainer und Deutsche. Nach einleitenden Worten zu Nationalismus und Antisemitismus folgt das größte Kapitel des Buches über die jüdische Minderheit. Anhand von Schriften und Artikeln aus der Zwischenkriegszeit werden die ‚Lösungsansätze‘ Emigration, Isolation, Entfernung von der Macht, Untergraben der wirtschaftlichen Existenzgrundlagen der Juden und auch Terror untersucht; daneben beschreibt der Vf. die religiösen und politischen Rechte in nationalisticser Sicht. Bei den slawischen Minderheiten (Weißrussen und Ukrainern), die mit der deutschen Minderheit auf insgesamt 20 Seiten behandelt werden, richtet der Vf. sein Augenmerk u. a. auf Separatismus und Kolonisation. In Zusammenhang mit der deutschen Minderheit wird statt von Rechten, wie bei den anderen, von Kampf gesprochen, d. h. sie wird als stärker eingeschätzt.

Astrid Wolters

*Henryk Vogler: Wyznanie możeszowe. Wspomnienia z utraconego czasu. [Das jüdische Bekenntnis. Erinnerungen an eine verlorene Zeit.] Państwowy Instytut Wydawniczy. Warszawa 1994. 125 S. —* In einem Bändchen mit Erinnerungen an das jüdische Alltagsleben in Krakau zwischen den Weltkriegen legt Henryk Vogler eine wichtige Ergänzung zu seinen Memoiren vor, die Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre unter dem Titel „Autoportret z pamięci“ (Selbstporträt aus der Erinnerung) in drei Bänden erschienen waren – jüdische Bezüge hatten damals weitgehend ausgeklammert werden müssen. Der Autor, Schriftsteller, Literaturkritiker und einer der bedeutendsten Theatermänner der „Volksrepublik“ Po-